

## Evangelische Religionslehre – Klasse 9

### 1. Buddhismus: Sehnsucht nach Erlösung?

Schülerinnen und Schüler denken über Sehnsucht und Erlösung auf dem Hintergrund des Buddhismus nach und vergleichen sie mit christlichen Vorstellungen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b>            1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.             2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.             3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten)</p> <p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b>            1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.             2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b>            4. Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen.</p>	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b>            (1) Ausprägungen religiöser Praxis und Vorstellungen einer fernöstlichen Religion erläutern und mit christlichen Erlösungsvorstellungen vergleichen</p> <p><b>3.3.4 Gott</b>            (3) Gottesvorstellungen einer fernöstlichen Religion mit biblischen vergleichen.</p>	<p>Welche eigenen und medial vermittelten Vorstellungen von Erlösung kenne ich?</p> <p>Der Religionsstifter des Buddhismus: Siddharta Gautama</p> <p>Predigt von Benares über die vier edlen Wahrheiten („Alles Leben ist Leiden“)</p> <p>Der achtfache Pfad</p> <p>Woher kommt das Leid?</p> <p>Kann man das Leid besiegen?</p> <p>Buddhismus - eine Religion ohne Gott?</p> <p>Woher kommt die Buddha Verehrung? (Biographisches; insbesondere die Geburtslegende)</p> <p>Gibt es unterschiedliche Formen des Buddhismus?</p> <p>Was kann ich für die Erlösung tun?</p> <p>- im Buddhismus</p> <p>- im Christentum</p>

<p><b>2.4. Dialogfähigkeit</b> 2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.</p>		<p>Gottesvorstellung im Christentum: Schöpfer; Richter; Abba</p>	
--	--	--	--

## 2. Die Bergpredigt Jesu

Die Auseinandersetzung mit der möglichen Bedeutung biblischer Texte wird anhand der Bergpredigt und ihrer vielschichtigen Interpretierbarkeit verdeutlicht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b></p> <p>1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b></p> <p>1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p>3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p><b>3.3.3 Bibel</b></p> <p>(1) sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (zum Beispiel Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche)</p> <p>(2) die Entstehung biblischer Texte aus historisch-kritischer Perspektive exemplarisch erläutern</p> <p>(4) sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch und zum Beispiel Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen</p> <p>(3) Bibeltex-te (zum Beispiel Hiob, Bergpredigt) hinsichtlich ihrer existenziellen Bedeutung interpretieren</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b></p> <p>(1) Anstößigkeit und Aktualität der Bergpredigt erläutern (zum Beispiel neue Gerechtigkeit, Feindesliebe, Gewaltverzicht, Besitz, Stellung zur Thora)</p>	<p><b>Wie sind biblische Texte zu verstehen?</b></p> <p><b>Wie können kanonische Texte für heute bedeutsam werden, ohne dass man sie fundamentalistisch reduziert?</b></p> <p>Wie gehen andere Religionen mit ihren „Heiligen Schriften“ um?</p> <p>Die Bergpredigt: <b>Was bedeuten Berge in der Bibel?</b> “Berg“-Predigt - Symbolische Bedeutung/Tradition des Arrangements im Matthäusevangelium</p> <p><b>Ist Jesus ein „neuer“ Mose? In welchem Verhältnis stehen die beiden aus Sicht des Mt-Ev. zueinander?</b></p> <p>Was meint Jesus zur Tora? (Mt 5,17)</p> <p>Bekanntes, Vertrautes, Überraschendes, Befremdendes in Mt 5-7</p>

<p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b></p> <p>2. Zweifel und Kritik an Religion erörtern</p> <p>3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern</p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>	<p><b>3.3.7. Religionen und Weltanschauungen</b>  (2) sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (zum Beispiel im Christentum, im Judentum, im Islam)</p>	<p>Theologisches Modell „Zuspruch“ und „Anspruch“ in Seligpreisungen und sog. Antithesen erkennen</p> <p>Die sog. Antithesen – eine Überforderung?</p> <p><b>Bietet die Bergpredigt ein alltagstaugliches Programm?</b></p> <p><b>Wie können wir mit Gewalt fertig werden?</b>  Evtl. Exkurs „Umgang mit Gewalt“ in biblischen Texten</p> <p><b>Bergpredigt als Programm der Ethik Jesu?</b>  Fundamentalistischer Umgang mit der Heiligen Schrift</p> <p>Kreationistische Perspektiven auf biblische Schöpfungserzählungen  Und historisch-kritisch motivierte Gegenpositionen)</p>
--	--	--

### 3. Kirche und Staat: Kooperation und Distanz

Schülerinnen und Schüler untersuchen die Verantwortung von Kirche und Staat auf dem Hintergrund der Geschichte mit Blick auf gegenwärtige Problemfelder.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b>            2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.            4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b>            3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern.</p> <p><b>2.4. Dialogfähigkeit</b>            3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p> <p><b>2.5. Gestaltungsfähigkeit</b>            2. religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren.</p>	<p><b>3.3.6 Kirche und Kirchen</b>            (2) die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (zum Beispiel Bekennende Kirche und Deutsche Christen zur Zeit des Nationalsozialismus, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)</p> <p>(1) das Verhältnis von Kirche und Judentum an ausgewählten Stationen darstellen (Drittes Reich und zum Beispiel Kreuzzüge, die große Pest, Reformation, Aufklärung, Kaiserreich, Kirche und Juden nach Auschwitz)</p>	<p><b>Konflikt- und Kooperationsfelder: Für was sind Kirche und Staat zuständig?</b>            Braucht der Staat die Kirche - braucht die Kirche den Staat?  <b>Soll sich die Kirche einmischen oder ist Glaube reine Privatsache?</b>  <b>Warum bedarf es der Erinnerung?</b>            Wieso ist es wichtig etwas über das besondere Verhältnis des Christentums zum Judentum zu wissen?  <b>Wem muss man mehr gehorchen: Gott oder den Menschen?</b></p> <p>„Führerprinzip“ und christlicher Glaube, wie passt das zusammen?</p>

	<p><b>3.3.1 Mensch</b> (2) sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen (zum Beispiel Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Naturrecht)</p>	<p>Warum die Einhaltung von Menschenrechten für Christen unverzichtbar ist?</p> <p>Begründung von Menschenrechten in der christlichen Tradition</p>
--	--	---

## 4. Alles Zufall oder ... ?

Schülerinnen und Schüler setzen Fragen nach dem Sinn des Lebens in Beziehung zur Gottesfrage. Kontingenzerfahrungen werden zu den Erfahrungen biblischer Personen ins Verhältnis gesetzt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b></p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b></p> <p>1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p>3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b></p> <p>3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern.</p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(1) existenzielle Herausforderungen (zum Beispiel Erfolg, Glück, Sinn, Krisen, Krankheit, Verlust, Tod) zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(4) unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit (zum Beispiel lebensweltlich, religiös, naturwissenschaftlich) anhand von Beispielen (zum Beispiel Tod und Sterben, Krankheit) darstellen</p> <p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(2) sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b></p> <p>(2) die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi für christliche Hoffnung beschreiben</p>	<p><b>Warum passiert, was passiert?</b> Kontingenzerfahrungen</p> <p>Was kann ich tun, wenn sich Risse im Leben auftun?</p> <p><b>Gibt es einen (göttlichen) Plan für mein Leben / die Welt?</b></p> <p><b>Wie wirkt sich erfahrenes Leid auf das Gottesverhältnis aus?</b> Die Theodizeefrage als Anfrage an einen gütigen und allmächtigen Gott Der mitleidende Gott? Klage als Weg im Leid?</p> <p>Jesus als „Urbild“ des Leidenden</p> <p>Kreuzestod als Protest gegen das Leid</p>

## 5. Religion - alltäglich, merkwürdig und gefährlich?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, ausgehend von Alltagssituationen die Wirklichkeitsperspektive des Animismus. Sie vergleichen anhand Fallbeispielen fundamentalistische Ausformungen verschiedener Religionen und erörtern Formen und Folgen fundamentalistischer Verwendung der Heiligen Schrift.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b></p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b></p> <p>1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p>3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(3) sich mit Erscheinungsformen von Religion (zum Beispiel Polytheismus, Animismus, Monotheismus, Transzendenz und Immanenz) auseinandersetzen</p>	<p><b>Religion: was ist das?</b></p> <p>Einstieg zu Thema Alltagsreligiosität</p> <p>Alltagssituationen des Umgangs der SuS mit „animistischem Habitus“</p> <p><b>Ist der „Alltagsanimismus“ schon eine Religion?</b></p> <p>Begriffsklärung „Animismus“</p> <p>religiöse Praktiken im Christentum mit animistischer Tendenz (Herrgottswinkel; Reliquie; Taufe als „Schutzritus“)</p> <p>Beispiele aus ethnischen Religionen</p> <p><b>Wie „funktioniert“ Fundamentalismus? Würde er bei mir „funktionieren“?</b></p>



<p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b></p> <p>2. Zweifel und Kritik an Religion erörtern</p> <p>3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern</p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>	<p>(2) sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (zum Beispiel im Christentum, im Judentum, im Islam)</p>	<p>Merkmale von Fundamentalismus</p> <p>Theologisch? Persönlich? Psychologisch?</p> <p>Möglichkeiten kritischer Auseinandersetzung mit fundamentalistischen Positionen</p> <p>Differenzierung von autoritärer und befreiender Form von Religion</p>	
--	---	---	--

## 6. Leben in Beziehungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Grundfragen von Beziehung und Liebe auseinander und bringen sie mit ihren Sehnsüchten und Träumen in Verbindung.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b></p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p> <p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b></p> <p>3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b></p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p> <p><b>2.4. Dialogfähigkeit</b></p> <p>1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(4) sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität auseinandersetzen (zum Beispiel in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung)</p>	<p><b>In welchen Beziehungen lebe ich / möchte ich leben?</b> Grundlegende Bedeutung von Beziehungen, Freundschaft und Gemeinschaft.</p> <p><b>Wie sehe ich andere Menschen?</b> Die „romantische Liebe“ und ihre Geschichte und Vermarktung.</p> <p><b>Ist Liebe schön? Ist Liebe Stress?</b></p> <p><b>Wie ist der Mensch „gepolt“?</b> Mensch als „Beziehungs- und Antwortwesen“ in biblischen Texten.</p>

<p><b>2.5. Gestaltungsfähigkeit</b></p> <p>3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren.</p>	<p><b>3.3.3 Bibel</b></p> <p>(1) sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (zum Beispiel Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche)</p>	<p>(Eigene) Verantwortung in Beziehungen; Beziehung braucht Verantwortung. Poesie biblischer Texte im Blick auf Beziehungen.</p> <p><b>Kann man Liebe gebieten?</b> Zeitbedingte Aussagen zu Homosexualität in biblischen Texten herausarbeiten und Bedeutung für heute darstellen.</p>
--	---	---

## Evangelische Religionslehre Klasse 10

### 7. Mein Ich – digital gedopt und überwacht?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und bewerten das eigene Medienverhalten anhand des Handygebrauchs. Sie vergleichen deontologische und utilitaristische Ansatzpunkte für den Mediengebrauch und erörtern mögliche Grundlegungen für eine christliche Medienethik.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b>                      1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b>                      5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten                      6. Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und sie beispielhaft anwenden</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b>                      (3) zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (zum Beispiel Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück)</p> <p><b>3.3.2 Bibel</b>                      (2) das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik anhand biblischer Texte (...) entfalten</p> <p>(3) anhand von Fallbeispielen utilitaristische</p>	<p><b>Welche Auswirkungen hat die digitale Welt auf mein Leben?</b>                      „Eine Woche ohne mein Handy“. Kreatives Schreiben (Kurzgeschichte. Gedicht. Kurzvideo)</p> <p><b>Mein Smartphone - mein anderes Ich?</b>                      Bedeutung des Handys für: Kommunikation, Beziehungspflege, Information. Evtl. Vergleich mit neuesten Ergebnissen der JIM-Studie.</p> <p><b>Was ist das Gute an Smartphones? Erfahrungen Medien?</b></p> <p><b>Wie gehen wir mit dem Internet als „Öffentlichkeitsmaschine“ um?</b></p> <p><b>Politik:</b> Snowden und wikileaks-Affäre</p> <p><b>Unterhaltung:</b> Ein im Netz öffentlich gemachter Heiratsantrag</p> <p>Falldarstellung und Schritte zur ethischen Urteilsbildung:</p>

<p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b>  4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>	<p>Ethik und Pflichtethik vergleichen</p>	<p><b>Deontologisch</b> (Perspektive: Absolute Grenzbestimmungen beim Umgang mit dem Netz)  <b>Utilitaristisch</b> (Perspektive: Nützlichkeit des „Netzes“ und seine Begrenzungen)  Ansatzpunkte für eine christliche Medienethik (Perspektive: Gottes gnädiges Vorrecht zum Blick ins Herz des Menschen; Gotesebenbildlichkeit und Würde; Wahrheitsgebot)</p>
---	---	--



		<p>Alles ist Windhauch? Was gibt mir Halt im Leben und im Sterben? Philosophische Deutungen: Hedonismus, Sinnfragen in Krisensituationen (Krankheit, Versagen, ...)</p>	
--	--	---	--

## 9. Kirche über Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen in einem dreigliedrigen Verfahren die konkrete Bedeutung des Ausdrucks „Vielzahl der Konfessionen“. Sie gehen dabei von der Untersuchung des eigenen Erfahrungsraumes über die mediengestützte Analyse weltweiter konfessioneller Verhältnisse bis hin zu Detailbeobachtungen, z. B. Unterschiedlichkeit des gottesdienstlichen Lebens.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b> 2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b> 3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p>1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b> 2. Zweifel und Kritik an Religion erörtern</p> <p>3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern</p>	<p><b>3.3.6 Kirche und Kirchen</b> (3) Kennzeichen und historische Wurzeln unterschiedlicher Kirchen und Denominationen erläutern (zum Beispiel Orthodoxie, Anglikanische Kirche, Freikirchen, Pfingstbewegung)</p>	<p><b>Gibt es nur evangelisch und katholisch?</b> Erstinformation mit der Entwicklung weiterführender Fragestellungen an einem Stammbaum der Kirchen</p> <p><b>Vielzahl der Konfessionen I</b> Welche Kirchen gibt es in unserem Wohnort? Welche Mitglieder von christlichen Kirche gibt es in unserer Klasse / in unserer Stufe?</p> <p><b>Alternative:</b> Welche christlichen Kirchen sind durch Flüchtlingsbewegungen in unser Blickfeld gekommen?</p> <p><b>Vielzahl der Konfessionen II (Kurzdarstellungen im Weltmaßstab: Einige Mitgliedskirchen des ÖRK)</b></p> <p><b>Wann sind diese Kirchen entstanden? Welche Persönlichkeiten waren bei der Gründung prägend?</b></p> <p>Bei Kirchen in Übersee:</p> <p><b>Wie spiegelt sich die Herkunft aus europäischen Missionsaktivitäten in der heutigen Gestalt der Kirchen wider?</b></p> <p><b>Welche der in den Selbstdarstellungen genannten Lebensformen erscheinen uns fremd und der kritischen Nachfrage bedürftig?</b></p>



5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten

**3.3.7. Religionen und Weltanschauungen**  
(2) sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (zum Beispiel im Christentum, im Judentum, im Islam)

**Welche der in den Selbstdarstellungen genannten kirchlichen Lebensformen erscheinen uns weiterführend im Sinne einer „Kirche der Zukunft“?**  
**Vielzahl der Konfessionen III:**

Der ökumenische Rat der Kirchen als weltweite Organisation des Christentums: Geschichte, gegenwärtige Arbeit des ÖRK

## 10. Leben; Sterben; Hoffen

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen anhand von Medienbeispielen Einstellungen und Haltungen zum menschlichen Sterben und zum Tod. Sie erörtern ethische Grundlinien zur Bewertung von Sterbehilfe. Sie vergleichen medizinische und nichtmedizinische Perspektiven auf Sterben und Tod sowie die christliche und die buddhistische Hoffnungsperspektive angesichts des menschlichen Todesgeschicks.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p><b>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b></p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p><b>2.2 Deutungsfähigkeit</b></p> <p>1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b></p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(1) persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer analysieren (zum Beispiel Hospiz, Trauerprozesse, Bestattungskultur)</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(1) Konsequenzen ethischer Ansätze anhand der Frage der Selbstbestimmung des Menschen aufzeigen (zum Beispiel aus dem Bereich Suizid, Sterbehilfe, Transplantationsmedizin)</p>	<p><b>Wie wird in der Gesellschaft mit Sterben und Tod umgegangen?</b></p> <p>Umgang mit Sterben und Tod im Spiegel von Filmen und Literatur analysieren und dazu Stellung nehmen.</p> <p><b>Was ist der Tod?</b></p> <p>Der Tod als absurdes, aber unumgängliches Phänomen des menschlichen Lebens Existentialismus</p> <p><b>Was ist dein (einziger?) Trost im Leben und im Sterben?</b></p> <p><b>Wie wird der Tod in der biblischen Tradition gedeutet?</b></p> <p>Der Tod als Feind des Lebens. Biblische Begründungszusammenhänge christlicher Hoffnung gegen den Tod: Gott als „Liebhaber des Lebens“. Die Auferstehung Jesu Christi als Grund der christlichen Hoffnung „über den Tod“ hinaus.</p>

<p><b>2.4. Dialogfähigkeit</b></p> <p>1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p> <p>2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b></p> <p>1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen</p> <p><b>2.3. Urteilsfähigkeit</b></p> <p>4. Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen</p>	<p>(4) unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit (zum Beispiel lebensweltlich, religiös, naturwissenschaftlich) anhand von Beispielen (zum Beispiel Tod und Sterben, Krankheit) darstellen</p> <p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(1) existenzielle Herausforderungen (zum Beispiel Erfolg, Glück, Sinn, Krisen, Krankheit, Verlust, Tod) zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b></p> <p>(3) christliches Verständnis von Tod und Auferstehung mit anderen religiösen und philosophischen Vorstellungen vergleichen</p>	<p><b>Was bedeutet Auferstehung in biblischer Tradition?</b> Leiblichkeit, Personalität und Auferstehung; biblische Aussagen Zweifel und Anfragen</p> <p><b>Trauerprozesse</b> und was man darüber wissen kann</p> <p>Die Perspektive des Buddhismus der „Todlosigkeit“ in der ersten Lehrrede des Buddha. Nirvana.</p> <p>Nirvana als schon gegenwärtig zu erreichende Befreiung von den Bedingtheiten des Lebens und vom Tode.</p> <p>Vergleich der christlichen und buddhistischen Vorstellungen.</p> <p><b>Was ist Sterbehilfe?</b> Beispielhafte Situationen und Konstellationen aus der behandelten Literatur und den Filmen im Horizont ethischer und moralischer Begründungen Unterschied zwischen: Sterbebegleitung und Sterbehilfe (Perspektiven diesseits und jenseits des naturwissenschaftlichen Blicks) Sterben und Tod im Horizont der Medizin (Therapie als Grundkategorien. Der Tod als (Ver)-Störung des medizinischen Erfolges?</p>
--	--	--

Im Januar werden die Schüler\*innen der Klasse 10 über den Religionsunterricht in der Kursstufe im Basisfach informiert und das Leistungsfach Religion wird vorgestellt.